

Von: Franz poimer [mailto:franz.poimer@aon.at]

Gesendet: Freitag, 15. Mai 2020 18:16

An: 'rupert.reif@bka.gv.at'

Betreff: 65 Jahre Staatvertrag; Presseaussendung v. 15.5.2020/OTS0147

Herrn
Rupert Reif
Pressesprecher des Bundeskanzlers

Sehr geehrter Herr Reif!

Als Angehöriger einer Generation welche unmittelbar in den Nachkriegsjahren geboren wurde, bin ich was Gefährdung von Demokratie und Freiheit anlangt hellhörig und sensibel. Und ich gestehe, gerade in jüngster Zeit habe ich ein bedrückendes Gefühl, über die Entwicklung der Demokratie in Österreich.

Zu Beginn Ihrer Presseaussendung zitieren Sie Bundeskanzler Kurz wie folgt:

„Erinnerung soll Mahnung sein, dass Freiheit und Demokratie nicht selbstverständlich und daher zu schützen sind.“

Wenn ich mir den flapsigen Umgang des Bundeskanzlers mit der Verfassung, das demokratiepolitisch äußerst bedenkliche Abkürzen von parlamentarischen Prozessen, die mangelnde und halbherzige Abgrenzung zu Regierungen von Staaten die drauf und dran sind eine autoritäre Demokratie zu errichten, vor Augen führe, erscheinen mir die obigen Aussagen von Herrn Sebastian Kurz anlässlich des Staatsjubiläums - höflich ausgedrückt - höchst unpassend, weil mir die Realität ein anderes Bild zeigt.

Mehrmals, sehr geehrter Herr Reif, lassen Sie Herrn Kurz (zu recht) auf die Erfolgsgeschichte Österreichs in den letzten 65 Jahren verweisen.

Da drängt sich die Frage auf, ist Herrn Kurz überhaupt bekannt, dass es unter anderem die von ihm heftig attackierte Sozialpartnerschaft war und ist, die diese Erfolgsgeschichte entscheidend mitgestaltet hat und Generationen, auch jene der er selbst angehört, enorm davon profitieren?

Wenn diesbezüglich kein deutlicher Mangel an Kenntnis unserer jüngsten Geschichte vorliegt, warum werden diese demokratischen Institutionen, die unser Land erfolgreich gemacht haben, dann derart von ihm bekämpft?

„Abstand halten“, wird der Bevölkerung, auch von Herrn Sebastian Kurz, in diesen Wochen und Monaten empfohlen. Ich habe große Sorge, dass mit dem Corona bedingten Abstand halten, auch der Abstand zur Demokratie und Freiheit zunimmt.

Der Weg zur Demokratie und Freiheit ist, wie uns die Geschichte immer wieder beweist, ein langer. Das musste auch unser Land erfahren. Umgekehrt geht es in der Regel viel schneller.

Noch eine abschließende Frage:

Wie geht es Herrn Kurz, wenn er in diesen Tagen die sehnlichst erwarteten rumänischen Pflegerinnen am Bahnhof in Wien ankommen sieht, denen er zuvor die Familienbeihilfe für ihre Kinder gekürzt (indexiert) hat und dies als eine Art „Heldentat“ gegen die Zuwanderung in unser Sozialsystem gefeiert hat?

Freundliche Grüße,

Franz POIMER
Neubauzeile 70
4030 Linz